



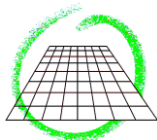
Gemeinde Fahrenbach



Robern

Bebauungsplan „Mühlweggewann“

Fachbeitrag Artenschutz



Ingenieurbüro für
Umweltplanung
Dipl.-Ing. Walter Simon
Beratender Ingenieur

Am Henschelberg 26 Tel. 06261/918390
74821 Mosbach Fax 06261/918399

E-mail: Info@Simon-Umweltplanung.de

Inhalt

	Seite
1 Aufgabenstellung.....	3
2 Lebensraumbereiche und -strukturen	4
3 Wirkungen der Bebauungsplanänderung.....	6
4 Artenschutzrechtliche Prüfung	6
4.1 Europäische Vogelarten.....	6
4.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	10
4.2.1 Fledermäuse.....	10
4.2.2 Zauneidechse	11

Anhang

Frank Laier

Ornithologische Untersuchung Bebauungsplan „Mühlweggewann“, März 2019

Tabelle und Abbildung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Fahrenbach stellt im Ortsteil Robern den Bebauungsplan „Mühlweggewann“ mit einem Geltungsbereich von rd. 2,3 ha auf.

In diesem Zusammenhang ist eine artenschutzrechtliche Prüfung notwendig.

Die Gemeinde als Trägerin der Bauleitplanung ist zunächst einmal nicht Adressat des Artenschutzes. Dennoch entfalten die artenschutzrechtlichen Vorschriften eine mittelbare Wirkung. Bauleitpläne, denen aus Rechtsgründen die Vollzugsfähigkeit fehlt, sind unwirksam.

Es muss ermittelt werden, ob und in welcher Weise in Folge der Bauleitplanung artenschutzrechtliche Verbote tangiert werden.

Sind Beeinträchtigungen zu erwarten, die nach den artenschutzrechtlichen Vorschriften verboten sind, muss eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG möglich sein.

Nach § 44 BNatSchG¹, Absatz 1 ist es verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

Absatz 5 führt aus:

Für nach § 15 Abs. 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach §17 Abs. 1 oder Abs. 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 (= Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB) gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 5.

Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

- 1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
- 2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*

¹ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. Juli 2009, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434) geändert worden ist.

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

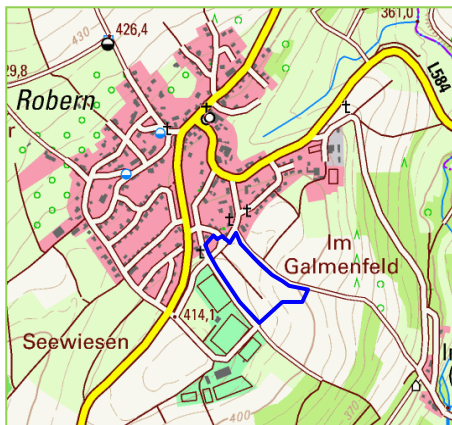
Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

Aufgabe des Fachbeitrags Artenschutz ist es, die zur artenschutzrechtlichen Prüfung notwendigen Grundlagen zusammenzustellen und ggf. eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorzubereiten.

In die Untersuchung einbezogen werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie und die in Baden-Württemberg brütenden europäischen Vogelarten.

2 Lebensraumbereiche und -strukturen



Das Plangebiet liegt am südöstlichen Siedlungsrand von Robern. Im Nordwesten grenzen bebaute Grundstücke an. Im Nordosten beginnt jenseits eines Asphaltwegs die freie Feldflur mit (Obst-)Wiesen, Pferdeweiden und Weihnachtsbaumkulturen. Nach Südosten setzt sich die im Geltungsbereich liegende Ackerfläche fort. Im Südwesten liegen jenseits der schmalen Straße „Am Sportgelände“ zwei Fußballplätze und ein Parkplatz.

Abb.: Lage des Bebauungsplans (ohne Maßstab)

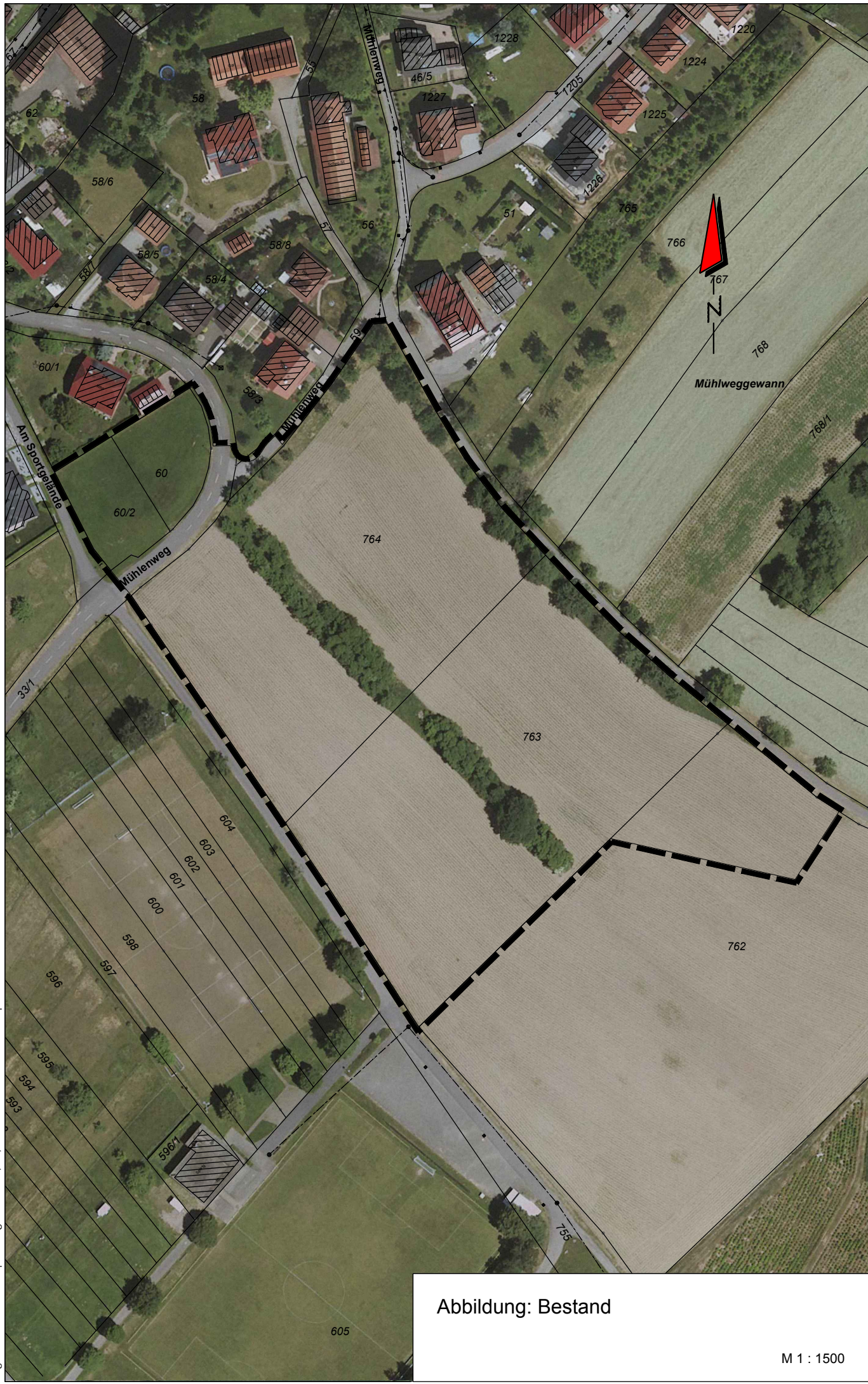
Der Großteil des Geltungsbereichs besteht aus einer großen Ackerfläche, die in Nordwest-Südost-Richtung von einem schmalen, heckenartigen Gehölz aus überwiegend Zwetschgen geteilt wird. Die Zwetschgen stehen im Nordwesten auf Flst. Nr. 764 in zwei teils lückigen Reihen, zwischen denen krautige Saumvegetation wächst. Im Südosten (Flst. Nr. 763) ist das Gehölz einreihig mit einem Saum aus Brombeergestrüpp. Zwischen den beiden Gehölzabschnitten liegt eine größere Lücke, in der Brennnesseln wachsen.

Entlang des Nordost-Randes und auf etwa zwei Dritteln des Nordwest-Randes der Ackerfläche liegen Wiesenstreifen von 5 bis 10 m Breite. In den Wiesenstreifen stehen jeweils Baumreihen aus Obstbäumen unterschiedlichen Alters. In den älteren Bäumen sind einige Höhlen erkennbar, zudem wurden Nistkästen aufgehängt.

Im Nordwesten umfasst der Geltungsbereich einen kurzen Abschnitt des Mühlenwegs. Die Wegbankette sind mit grasreicher Ruderalvegetation bewachsen.

Jenseits des Mühlenwegs liegt innerhalb einer Straßenkurve eine kleine Wiese, die phasenweise als Pferdeweide genutzt wird.

Die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt den Bestand.



Projektnr.: 18149

Ing.-Büro für Umwelplanung CAD_A3; 0,12 m²

Abbildung: Bestand

M 1 : 1500

3 Wirkungen der Bebauungsplanänderung

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Allgemeines Wohngebiet geschaffen. Es werden eine GRZ von 0,4 und eine offene Bauweise mit Einzel- und Doppelhäusern festgesetzt. Die nicht überbaubaren Flächen werden zu Hausgärten.

Mit der Bebauung des Gebietes entfallen die im Geltungsbereich liegenden Ackerflächen und die kleine Wiese nordwestlich des Mühlenwegs. Die durch die Ackerflächen verlaufenden Zwetschengehölze werden vollständig gerodet.

Die Obstbaumreihe entlang des Mühlenwegs wird größtenteils in einer öffentlichen Grünfläche und einer Verkehrsgrünfläche zur Erhaltung festgesetzt. Hier muss nur ein Baum zur Herstellung der Erschließungsstraße gerodet werden.

Die Obstbäume entlang des Nordostrandes des Plangebiets werden in den Hausgärten zur Erhaltung festgesetzt.

Baum- und Strauchpflanzungen wird es in den Wohnbaugrundstücken, in der Grünfläche mit dem Lärmschutzwall im Südwesten und in der Grünfläche mit dem Regenrückhaltebecken im Südosten geben. In zwei Verkehrsgrünflächen wird zudem je ein Einzelbaum gepflanzt. In der Baumreihe am Mühlenweg wird zur Schließung einer Lücke ein Obstbaum gepflanzt.

4 Artenschutzrechtliche Prüfung

In der artenschutzrechtlichen Prüfung wird ermittelt, ob bezüglich der europäischen Vogelarten und der Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie durch die in Kapitel 3 genannten Wirkungen des Bebauungsplans artenschutzrechtliche Verbotstatbestände im Sinne des §44 BNatSchG ausgelöst werden können.

Wenn nötig werden Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) vorgeschlagen, die sicherstellen, dass Verbotstatbestände nicht eintreten.

4.1 Europäische Vogelarten

Das Plangebiet und die nähere Umgebung wurden zwischen Ende März und Ende Juni 2018 insgesamt vier Mal begangen¹. Dabei wurden 27 Vogelarten festgestellt, von denen 14 Arten als Brutvögel bewertet wurden. Die weiteren 13 Arten wurden als Nahrungsgäste eingestuft bzw. sie überflogen das Gebiet lediglich (vgl. Tabelle und Abbildung zur ornithologischen Untersuchung im Anhang).

In den Gehölzen des Geltungsbereichs brüteten 8 Vogelarten mit insgesamt 14 Brutpaaren. Es gab Brutvorkommen von 3 Höhlenbrütern, 4 freibrütenden Arten und der Goldammer, die ihr Nest sowohl frei als auch in Bodennähe anlegen kann. Die festgestellten Brutplätze beschränkten sich auf die schmalen Gehölzstreifen inmitten der Ackerfläche und die randlichen Obstbaumreihen. Die offene Ackerfläche und erst recht die kleine Wiesenfläche sind zur Brut nicht geeignet.

In Gehölzen in der umgebenden Offenlandschaft und im Siedlungsbereich wurden vier weitere Freibrüter festgestellt. Die Nischenbrüter Haussperling und Hausrotschwanz brüteten an Gebäuden im Siedlungsbereich.

In der Tabelle sind die Arten, die im Geltungsbereich und der unmittelbaren Umgebung brüten, mit ihrem Brutverhalten zusammengestellt.

¹ Begehungen durch Herrn Frank Laier, Schefflenz

Tabelle: Brutverhalten der nachgewiesenen Brutvogelarten

Freibrüter	Amsel, Buchfink, Elster, Girlitz, <u>Goldammer</u> , Grünfink, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Wacholderdrossel
Höhlenbrüter	<u>Feldsperling</u> , <u>Haussperling</u> , Kohlmeise, Star
Halbhöhlen- und Nischenbrüter	Hausrotschwanz, <u>Haussperling</u>
Bodenbrüter	<u>Goldammer</u>

Die Rote Liste¹ bewertet 11 der Brutvogelarten als nicht gefährdet. Das heißt, ihre Bestände nehmen entweder zu, sind langfristig stabil oder die festgestellten Rückgänge sind gemessen am aktuellen Bestand nicht bedrohlich.

Die Goldammer, der Feld- und der Haussperling stehen auf der Vorwarnliste. Diese Arten sind noch häufig oder sehr häufig, ihre Brutbestände haben aber kurzfristig stark abgenommen.

Prüfung der Verbotstatbestände

Für Vögel, die das Gebiet nur zur Nahrungssuche aufsuchen oder überfliegen, kann ausgeschlossen werden, dass Verbotstatbestände eintreten.

Sie können Bauarbeiten ausweichen und werden daher weder getötet noch verletzt. Ackerflächen gibt es in der Umgebung reichlich. Auch Einzelbäume, Baumreihen und zusammenhängende Gehölzbestände sind zahlreich vorhanden. Erhebliche Störungen, die Auswirkungen auf den Erhaltungszustand ihrer lokalen Populationen haben, treten nicht ein.

Ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten liegen außerhalb des Geltungsbereichs und werden nicht beeinträchtigt.

Im Folgenden werden nur die Auswirkungen auf die Vögel geprüft, die im Geltungsbereich oder der unmittelbaren Umgebung brüten können.

Werden Vögel verletzt oder getötet? (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)
<p><u>Situation</u></p> <p>Es wurden 14 Arten als Brutvögel im Plangebiet und der näheren Umgebung bewertet.</p> <p>In den Gehölzen des Geltungsbereichs brüteten 8 Vogelarten mit insgesamt 14 Brutpaaren (3 Höhlen- und 5 Freibrüter). Die festgestellten Brutplätze beschränkten sich auf die schmalen Gehölzstreifen inmitten der Ackerfläche und die randlichen Obstbaumreihen. Die offene Ackerfläche und erst recht die kleine Wiesenfläche sind zur Brut nicht geeignet.</p> <p>In Gehölzen in der umgebenden Offenlandschaft und im Siedlungsbereich wurden vier weitere Freibrüter festgestellt. Die Nischenbrüter Haussperling und Hausrotschwanz brüteten an Gebäuden im Siedlungsbereich.</p>
<p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Erschließung und Bebauung des Gebietes werden die Zwetschengehölze, gerodet und mitsamt der krautigen Vegetation abgeräumt. Auch ein Obstbaum am Mühlenweg wird zur Herstellung der Zufahrt gerodet.</p> <p>Die übrigen Obstbäume am Mühlenweg und die Obstbaumreihe entlang der Nordostgrenze bleiben erhalten.</p> <p>Bei Rodungsarbeiten während der Brutzeit besteht die Gefahr, dass Nester mit Eiern zerstört und Jungvögel sowie unter Umständen auch brütende Altvögel verletzt oder getötet werden. Außerhalb</p>

¹ LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung, Stand 31.12.2013.

der Brutzeit können die Vögel ausweichen.

Vermeidung

Um zu verhindern, dass Vögel verletzt oder getötet werden, wird mit Verweis auf § 44 Bundesnaturschutzgesetz im Bebauungsplan Folgendes festgesetzt:

Die Gehölze sind, soweit sie nicht zur Erhaltung festgesetzt sind, im Vorfeld geplanter Baumaßnahmen im Zeitraum zwischen dem 1.10. und dem 28.2. zu roden und zu räumen.

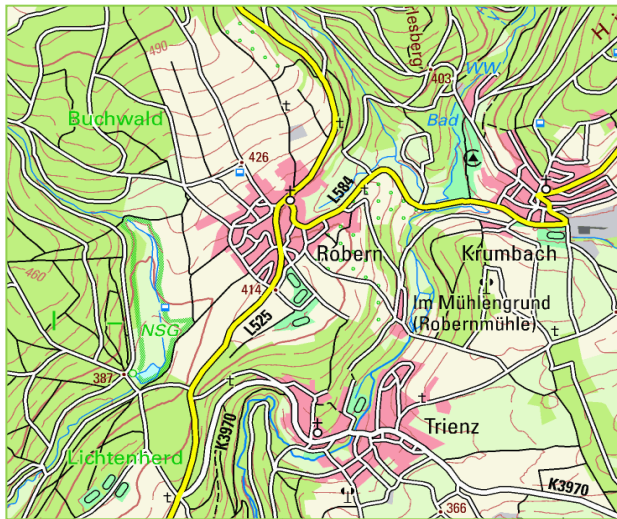
Im Vorfeld von Bau- und Erschließungsarbeiten ist die krautige Vegetation in den künftigen Baufeldern vom Beginn der Vegetationsperiode an bis zum Baubeginn alle zwei Wochen zu mähen oder zu mulchen. Damit wird verhindert, dass Bodenbrüter im Baufeld Nester anlegen.

Der Tatbestand tritt nicht ein

Werden Vögel während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört, d.h. ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu erwarten? (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)

Situation

Es wurden 14 Arten als Brutvögel im Plangebiet und der näheren Umgebung bewertet.



In den Gehölzen des Geltungsbereichs brüteten 8 Vogelarten mit insgesamt 14 Brutpaaren (3 Höhlen- und 5 Freibrüter). Die festgestellten Brutplätze beschränkten sich auf die schmalen Gehölzstreifen inmitten der Ackerfläche und die randlichen Obstbaumreihen. Die offene Ackerfläche und erst recht die kleine Wiesenfläche sind zur Brut nicht geeignet.

In Gehölzen in der umgebenden Offenlandschaft und im Siedlungsbereich wurden vier weitere Freibrüter festgestellt. Die Nischenbrüter Haussperling und Hausrotschwanz brüteten an Gebäuden im Siedlungsbereich.

Als Raum der lokalen Populationen werden die von Gehölzen durchsetzten Offenlandflächen rund um Robern, inklusive der angrenzenden Waldrandflächen sowie der durchgrünten Siedlungsflächen angenommen.

Für die in der Roten Liste Baden-Württemberg als nicht gefährdet bewerteten Arten wird davon ausgegangen, dass der Erhaltungszustand der lokalen Populationen günstig ist. Für die Arten der Vorwarnliste wird der Erhaltungszustand mit ungünstig / unzureichend bewertet.

Prognose

Bei der Erschließung und Bebauung des Gebietes werden die Zwetschgengehölze gerodet und mitsamt der krautigen Vegetation abgeräumt. Auch ein Obstbaum am Mühlenweg wird zur Herstellung der Zufahrt gerodet.

Die übrigen Obstbäume am Mühlenweg und die Obstbaumreihe entlang der Nordostgrenze bleiben erhalten.

Durch die Rodung der zentralen Gehölzstrukturen gehen Brutmöglichkeiten für Frei- und Höhlenbrüter verloren. Die Gehölze sind jedoch nur ein sehr kleiner Teil des Raums der lokalen Populationen, so dass sich der Erhaltungszustand der betroffenen Arten nicht verschlechtern wird.

Während der Rodungsarbeiten und auch in der Bauphase kann es durch Lärm oder Bewegungs-

unruhe zu Störungen von Vögeln kommen, die in den Obstbäumen oder in Gehölzen und an Gebäuden außerhalb des Geltungsbereichs brüten. Die Beeinträchtigungen sind jedoch räumlich und zeitlich begrenzt und betreffen nur wenige Individuen der lokalen Populationen.

Vermeidung

-

Der Tatbestand tritt nicht ein

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)

Situation

Es wurden 14 Arten als Brutvögel im Plangebiet und der näheren Umgebung bewertet.

In den Gehölzen des Geltungsbereichs brüteten 8 Vogelarten mit insgesamt 14 Brutpaaren (3 Höhlen- und 5 Freibrüter). Die festgestellten Brutplätze beschränkten sich auf die schmalen Gehölzstreifen inmitten der Ackerfläche und die randlichen Obstbaumreihen. Die offene Ackerfläche und erst recht die kleine Wiesenfläche sind zur Brut nicht geeignet.

In Gehölzen in der umgebenden Offenlandschaft und im Siedlungsbereich wurden vier weitere Freibrüter festgestellt. Die Nischenbrüter Haussperling und Hausrotschwanz brüteten an Gebäuden im Siedlungsbereich.

Prognose

Bei der Erschließung und Bebauung des Gebietes werden die Zwetschengehölze gerodet und mitsamt der krautigen Vegetation abgeräumt. Auch ein Obstbaum am Mühlenweg wird zur Herstellung der Zufahrt gerodet.

Die übrigen Obstbäume am Mühlenweg und die Obstbaumreihe entlang der Nordostgrenze bleiben erhalten.

Durch die Rodungen gehen mind. 9 Brutplätze verloren, von denen 5 auf Freibrüter und 4 auf Höhlenbrüter entfallen.

Für die Freibrüter kann davon ausgegangen werden, dass es in der näheren Umgebung, z. B. in den zur Erhaltung festgesetzten Obstbäumen, eine ausreichend große Anzahl von Ausweichmöglichkeiten gibt. Zudem ist in den randlichen Grünflächen und den künftigen Hausgärten des neuen Wohngebiets die Pflanzung von zahlreichen Bäumen und Sträuchern vorgesehen, so dass auch hier mittelfristig neue Brutplätze für Freibrüter entstehen werden.

Bei den Höhlenbrütern entfallen durch die Rodung der Zwetschengehölze 2 Brutplätze der Kohlmeise und je einer von Star und Feldsperling. Ein weiterer Brutplatz des Stars in einem Obstbaum am Mühlenweg bleibt hingegen erhalten.

Brutplätze von Höhlenbrütern stehen naturgemäß nur in begrenzter Zahl zur Verfügung. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass im Umfeld vorhandene, zur Brut geeignete Höhlen in der Regel bereits besetzt sind. Vorsorglich wird daher die unten genannte Maßnahme durchgeführt.

Vorgezogene Maßnahmen (CEF)

Für die Höhlenbrüter werden an den zur Erhaltung festgesetzten Bäumen im Geltungsbereich und an Bäumen in der näheren Umgebung vorsorglich

- 3 Nisthöhlen mit 32 mm Fluglochweite
- 1 Starenhöhle mit 45 mm Fluglochweite

aufgehängt.

Die Erhaltung und Pflege der Nistkästen wird für einen Zeitraum von 25 Jahren gesichert. Bei der jährlichen Reinigung der Kästen, die im Herbst erfolgen muss, ist in den ersten 3 Jahren die Belegung der Kästen zu dokumentieren und das Ergebnis der unteren Naturschutzbehörde mitzuteilen.

Sie werden über einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Landratsamt vertraglich gesichert.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. (§ 44 Abs. 5)

4.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Berücksichtigt werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.

Wie in der Checkliste im Anhang dokumentiert ist, wurde zuerst für jede Art geprüft, ob der Wirkraum des Bebauungsplanes im bekannten Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art liegt.

Nach der Begehung des Gebiets wurde zudem geprüft, ob es im Geltungsbereich und seinem nahen Umfeld artspezifische Lebensräume bzw. Wuchsorte gibt.

Für die meisten Arten des Anhangs IV konnte nach dieser überschlägigen Untersuchung ausgeschlossen werden, dass sie im Wirkraum vorkommen bzw. von den Wirkungen des Bebauungsplans betroffen sein können.

Für die Artengruppe Fledermäuse und die Zauneidechse konnte dieser Ausschluss vorerst nicht erfolgen. Sie werden daher näher betrachtet.

4.2.1 Fledermäuse

Die Abschichtungstabelle im Anhang zeigt für die TK-Quadranten, in denen der Geltungsbereich liegt, Fundangaben für 10 Fledermausarten.

Bei fünf Arten kann ein Vorkommen im Plangebiet und seinem Umfeld ausgeschlossen werden, weil sie andere Lebensraumansprüche haben. Dabei handelt es sich um vier Waldarten sowie die Wasserfledermaus.

Die Arten *Breitflügel-Fledermaus*, *Graues Langohr*, *Großes Mausohr*, *Kleine Bartfledermaus* und *Zwergfledermaus* können Quartiere an Gebäuden in Robern haben, beispielsweise hinter Fassadenverkleidungen und Fensterläden, in Dachstühlen und Kellern.

Insbesondere die Obstbaumreihe am Rand der Ackerfläche dürfte eine Leitstruktur für die im Siedlungsraum lebenden Arten auf dem Weg zu östlich und südlich liegenden Jagdgebieten sein. Die Zwetschgengehölze enden hingegen inmitten von Ackerflächen und haben daher keine besondere Funktion als Leitstruktur.

Es ist davon auszugehen, dass einige Fledermausarten im Bereich der Gehölze auch auf die Jagd gehen. Für die *Rauhautfledermaus*, die ihre Quartiere in Waldflächen hat, sind die Gehölze ebenfalls zur Jagd geeignet. Für sie liegen Nachweise aus angrenzenden Quadranten vor. Die offenen Ackerflächen eignen sich nicht als Jagdgebiet.

Insgesamt hat das Plangebiet aufgrund seiner geringen Größe und den wenigen geeigneten Strukturen jedoch nur eine geringe Bedeutung als Jagdgebiet für Fledermäuse.

An einigen der randlichen Obstbäume sind Strukturen wie kleine Höhlen erkennbar, die von Fledermäusen als Zwischenquartiere genutzt werden können. Auch an einzelnen Bäumen in den Zwetschgengehölzen sind derartige Strukturen möglich. Für eine Nutzung als Wochenstuben- oder Winterquartiere sind die Strukturen nicht geeignet.

Bei der Erschließung und Bebauung des Gebietes wird das schmale Gehölz inmitten der Ackerfläche gerodet. Die Obstbaumreihen entlang der Nordostgrenze und des Mühlenwegs bleiben, bis auf einen Baum, erhalten.

Durch die Rodungen gehen nur in sehr geringem Umfang Gehölzstrukturen verloren, die von Fle-

dermausarten zur Jagd genutzt werden können. Es kann ausgeschlossen werden, dass der Wegfall Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Fledermäuse haben wird. In den gut durchgrüneten Flächen des entstehenden Wohngebiets können einige Fledermausarten auch künftig Nahrung finden.

Die Obstbaumreihen werden zur Erhaltung festgesetzt, ihre Funktion als Leitstruktur bleibt damit bestehen.

Da die randlichen Obstbäume größtenteils erhalten werden, bleiben auch die möglichen Zwischenquartiere überwiegend bestehen.

Als Vermeidungsmaßnahme für die Vögel sind Rodungsarbeiten nur im Winterhalbjahr zulässig. Damit ist auch sichergestellt, dass keine Fledermäuse, die Zwischenquartiere in den Zwetschgengehölzen nutzen, zu Schaden kommen. Die Fledermäuse sind zu dieser Zeit in ihren Winterquartieren fernab des Plangebiets.

Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG werden nicht ausgelöst.

4.2.2 Zauneidechse

Die Abschichtungstabelle im Anhang zeigt für den TK Quadranten, in dem der Geltungsbereich liegt, Fundangaben für die Zauneidechse.

Das Plangebiet wurde Mitte April und Mitte Juni 2018 begangen und auf Zauneidechsen untersucht. Bei beiden Begehungen konnten keine Zauneidechsen nachgewiesen werden.

Die randlichen Wiesenstreifen mit den Obstbäumen sind sehr dicht- und hochwüchsig und als Lebensstätte für Zauneidechsen nicht geeignet.

Die Wiesenfläche im Nordwesten besitzt eine sehr einheitliche Vegetationsstruktur und wird regelmäßig gemäht bzw. beweidet. Auch sie ist kein geeigneter Lebensraum.

In dem Gehölzbestand inmitten der Ackerfläche wächst im Unterwuchs lückige Saum- und Ruderalvegetation. Die Flächen werden allerdings durch die Bäume beschattet. 2018 wurde auf der umgebenden Ackerfläche Mais angebaut, so dass auch die Randflächen des Gehölzes beschattet wurden. Dort, wo das Gehölz unterbrochen ist, wächst ein dichter Brennnesselbestand.

Ein Vorkommen von Zauneidechsen im Geltungsbereich wird aufgrund der fehlenden Nachweise und der ungeeigneten Habitatstruktur ausgeschlossen. Verbotstatbestände können nicht eintreten.

Mosbach, den 03.02.2020



Anhang

Frank Laier

Ornithologische Untersuchung Bebauungsplan „Mühlweggewann“, März 2019
Tabelle und Abbildung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Festgestellte Vogelarten				Schutzstatus								Status im Untersuchungsgebiet und Art des Nachweises					Arten nach Beobachtungstermin				
Lfd. Nummer	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Artkürzel DDA	Rote Liste BaWü			Rote Liste Deutschland	Europäische Vogelschutzrichtlinie	Species of European Conservation Concern	BArtSchV.		Brutvogel (B) oder Nahrungsgast (N)	Brutvogel			Nahrungsgast		Beobachtungstag/Uhrzeit von ... bis ... /Wetterbedingungen			
				Kategorie	Kurzfristiger Trend	Häufigkeit				Besonders geschützt	Streng geschützt		A	B	C	Bodennähe	Überflug	1	2	3	4
																		29.03.2018	11.05.2018	03.06.2018	27.06.2018
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	A	.	↑	sh	-	-	-	X	-	B	X	X	X	X					
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Ba	.	↓↓	h	-	-	-	X	-	N	X			X	X				
3	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	Ber	-	-	-	-	-	-	X	-	N				X					
4	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bm	.	↑	sh	-	-	-	X	-	N	X			X					
5	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B	.	↓↓	sh	-	-	-	X	-	B	X	X		X	X				
6	Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	Sti	.	↓↓	h	-	-	-	X	-	N	X			X					
7	Elster	<i>Pica pica</i>	E	.	↑	h	-	-	-	X	-	B	X	X		X	X				
8	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Fe	V	↓↓	h	V	-	3	X	-	B	X	X	X	X					
9	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Gi	.	↓↓	h	-	-	-	X	-	B	X			X	X				
10	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	G	V	↓↓	h	V	-	-	X	-	B	X	X		X	X				
11	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Gf	.	=	sh	-	-	-	X	-	B	X	X		X	X				
12	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Gü	.	↑	mh	-	-	2	X	X	N	X			X	X				
13	Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Hä	2	↓↓↓	mh	3	-	2	X	-	N	X			X	X				
14	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr	.	=	sh	-	-	-	X	-	B	X	X		X					
15	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	H	V	↓↓	sh	V	-	3	X	-	B	X	X	X	X	X				
16	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	He	.	=	sh	-	-	-	X	-	N	X			X					
17	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Kg	V	↓↓	h	-	-	-	X	-	N	X			X					
18	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K	.	=	sh	-	-	-	X	-	B	X	X		X	X				
19	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Mb	.	=	h	-	-	-	X	X	N				X	X				
20	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mg	.	↑	sh	-	-	-	X	-	B	X	X		X					
21	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Rk	.	=	h	-	-	-	X	-	N				X	X				
22	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rt	.	↑↑	sh	-	-	-	X	-	B	X	X		X	X				
23	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	Swm	.	↑↑	mh	-	X	3	X	X	N				X	X				
24	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Sd	.	↓↓	sh	-	-	-	X	-	N				X					
25	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S	.	=	sh	3	-	3	X	-	B	X	X	X	X	X				
26	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Tf	V	=	mh	-	-	3	X	X	N				X	X				
27	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Wd	.	↓↓↓	h	-	-	-	X	-	B	X	X		X	X				

LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung. Stand 31.12.2013.

V = Arten der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht.

↓↓↓ kurzfristig sehr starke Brutbestandsabnahme (>50%)

↓↓ kurzfristig starke Brutbestandsabnahme (> 20 %)

= Kurzfristig stabiler bzw. leicht schwankender Brutbestand

↑ kurzfristig um > 20% zunehmender Brutbestand

↑↑ kurzfristig um > 50% zunehmender Brutbestand

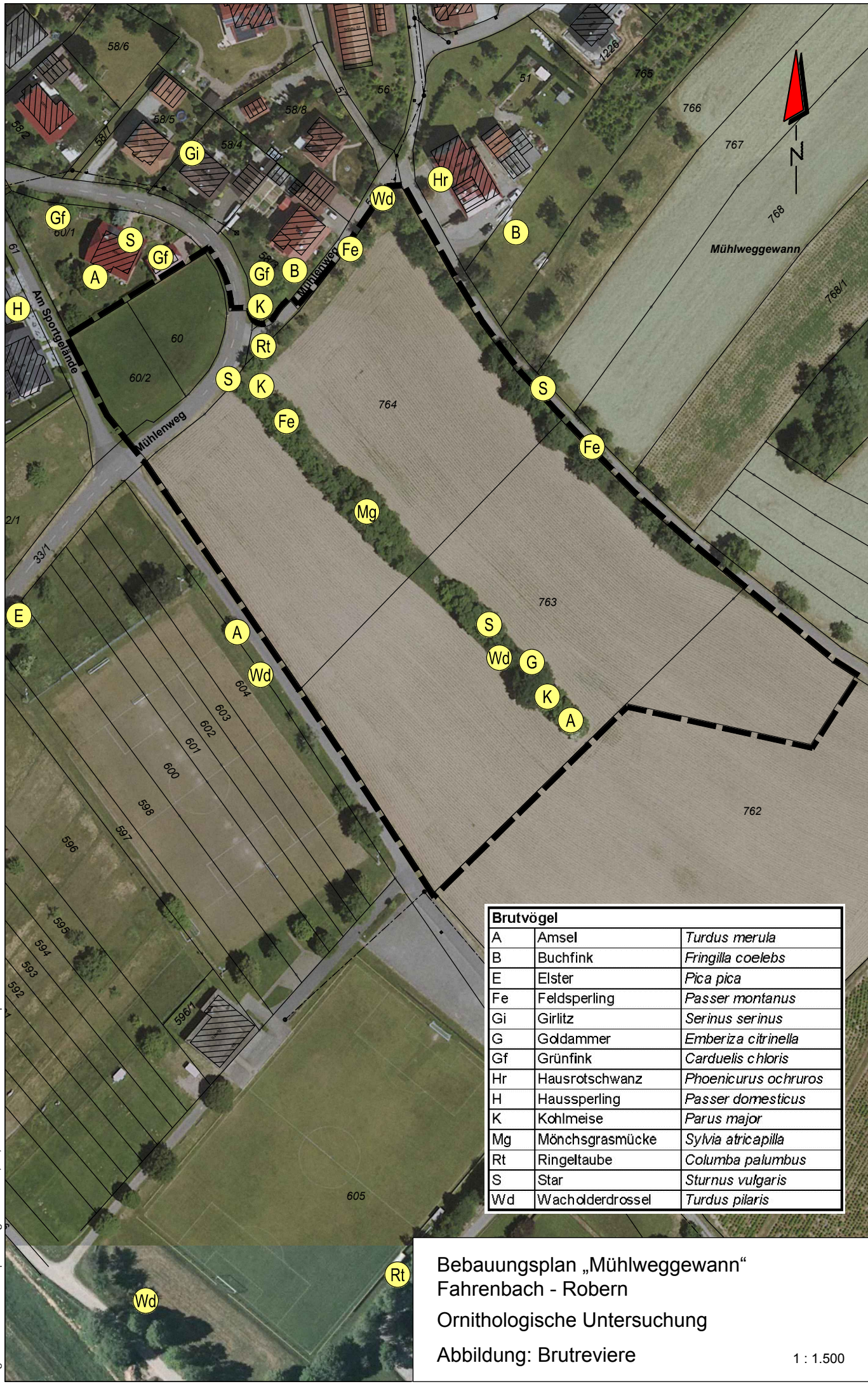
ss = sehr selten (1 - 100 Brutpaare)

s = selten (101 - 1.000 Brutpaare)

mh = mäßig häufig (1.001 - 10.000 Brutpaare)

h = häufig (10.001 - 100.000 Brutpaare)

sh = sehr häufig (> 100.000 Brutpaare)



Projektnr.: 18149

Ing.-Büro für Umweltpfplanung CAD_A3; 0,12 m²

Brutvögel		
A	Amsel	<i>Turdus merula</i>
B	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>
E	Elster	<i>Pica pica</i>
Fe	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>
Gi	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>
G	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>
Gf	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>
Hr	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
H	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>
K	Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Mg	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>
Rt	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
S	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Wd	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>

Bebauungsplan „Mühlweggewann“
 Fahrenbach - Robern
 Ornithologische Untersuchung
 Abbildung: Brutreviere
 1 : 1.500

Projekt: BP „Mühlweggewann“, Fahrenbach-Robern

Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Die Tabelle enthält alle in Baden-Württemberg vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV.¹ Für jede Art ist dargestellt, wie sie in der Roten Liste für Baden-Württemberg bewertet wird.²

Die weiteren Spalten dienen dazu, die möglicherweise betroffenen Arten weiter einzugrenzen. (Abschichtung)

Das Verbreitungsgebiet wurde an Hand der verschiedenen Grundlagenwerke zum Artenschutzprogramm Baden-Württemberg geprüft.³ Dabei wurden, aufgrund der Lage des Plangebietes unmittelbar an der Grenze der Blätter 6520 und 6521, sowohl Fundangaben in den Quadranten 6520 NO + SO als auch 6521 NW + SW der Topographischen Karte 1 : 25.000 berücksichtigt.

Soweit keine Grundlagenwerke vorliegen, erfolgte die Prüfung auf der Grundlage anderer einschlägiger Literatur.

Nach einer Begehung wird geprüft, ob es im Wirkraum des Vorhabens artspezifische Lebensräume bzw. Wuchsorte gibt.

Abk.	Abschichtungskriterium
V	Der Wirkraum des Vorhabens liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art. ⁴
L	Im Wirkraum gibt es keine artspezifischen Lebensräume/Wuchsorte.
P	Vorkommen im Wirkraum ist aufgrund der Lebensraumausstattung möglich oder nicht sicher auszuschließen.
N	Art ist im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen.

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle ⁵
Säugetiere ohne Fledermäuse⁶								
1.	Biber	Castor fiber	2		X			Fundangabe in 6520
2.	Feldhamster	Cricetus cricetus	1	X				
3.	Haselmaus	Muscardinus avellanarius	G		X			Fundangaben in allen Quadranten.
4.	Wildkatze	Felis silvestris	0		X			
Fledermäuse⁷								
5.	Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	2		X			Funde in 6520 NO Fundangabe in 6520, (6521) Sommerfund in (6521 SW)
6.	Braunes Langohr	Plecotus auritus	3		X			Funde in 6520 NO+(SO), 6521 NW Sommerfund in 6520 NO + SO, (6521 NW)
7.	Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	2			X		Funde in 6520 SO, 6521 SW
8.	Fransenfledermaus	Myotis nattereri	2		X			Funde in 6520 SO
9.	Graues Langohr	Plecotus austriacus	1			X		Funde in 6520 NO+SO, 6521 SW Sommerfund in 6520 NO+SO
10.	Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	1		X			
11.	Große Huifeisennase	Rhinolophus ferrumequinum	1	X				
12.	Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	i		X			

¹ LUBW [Hrsg.]: Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden besonders und streng geschützte Arten, 21. Juli 2010
In der Checkliste nicht enthalten sind die ausgestorbenen oder verschollenen Arten und die Arten, deren aktuelles oder ehemaliges Vorkommen fraglich ist.

² Rote Liste Baden-Württemberg, 0 = Erlöschen oder verschollen, 1 = Vom Erlöschen bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, D = Daten defizitär, G = Gefährdung anzunehmen, N = Nicht gefährdet, R = Arten mit geographischer Restriktion, V = Arten der Vorwarnliste, i = Gefährdete wandernde Tierart.

³ Berücksichtigt werden Nachweise zwischen 1950 bis 1989 (stehen in Klammern) und ab 1990.

⁴ Kein Nachweis von 1950 bis 1989 und ab 1990 entsprechend Grundlagenwerke Baden-Württemberg.

⁵ Fundangaben *kursiv*: aus LUBW, *Im Portrait - die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie, Stand Dezember 2016, Daten in Klammern: 1990-2000, Daten ohne Klammern: nach 2000*

Normaldruck: aus Grundlagenwerke oder andere einschlägige Literatur. **Fett** (Fledermäuse): aus LUBW, Geodaten für die Artengruppe der Fledermäuse, PDF Fledermause_komplett_Endversion.pdf, Stand 01.03.2013, Daten in Klammern: 1990-2000, Daten ohne Klammern: nach 2000

⁶ Braun, M./Dieterlen, F. Die Säugetiere Baden-Württembergs Bd 2, Stuttgart 2005.

⁷ Braun, M./Dieterlen, F. Die Säugetiere Baden-Württembergs Bd. 1, Stuttgart 2005.

Projekt: BP „Mühlweggewann“, Fahrenbach-Robern

Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle ⁵
13.	Großes Mausohr	Myotis myotis	2			X		Funde in 6520, 6521 NW+SW <i>Fundangabe in allen Messtischblättern</i> Sommerfunde in 6520 SO, 6521 NW+SW Winterfund in 6521 NW
14.	Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	3			X		Funde in 6520 (NO), (6521 NW) Wochenstube in 6521 NW Sommerfunde in 6520 NO
15.	Kleiner Abendsegler	Nyctalus leisleri	2		X			Sommerfunde in 6520 NO
16.	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	1		X			
17.	Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	G	X				
18.	Nordfledermaus	Eptesicus nilssonii	2	X				
19.	Nymphenfledermaus	Myotis alcaethoe		X				
20.	Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	i			X		
21.	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	3		X			Funde in (6521 NW) Sommerfund in 6521 NW
22.	Weißbrandfledermaus	Pipistrellus kuhlii	D	X				
23.	Wimperfledermaus	Myotis emarginatus	R	X				
24.	Zweifelfledermaus	Vespertilio murinus	i	X				
25.	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	3			X		Funde in 6520, 6521 NW Sommerfunde in 6520 NO+SO, 6521 NW
Reptilien⁸								
25.	Äskulapnatter	Zamenis longissimus	1	X				
26.	Europ. Sumpfschildkröte	Emys orbicularis	1	X				
27.	Mauereidechse	Podarcis muralis	2		X			Fundangabe in 6520 NO
28.	Schlingnatter	Coronella austriaca	3		X			
29.	West. Smaragdeidechse	Lacerta bilineata	1	X				
30.	Zauneidechse	Lacerta agilis	V			X		Fundangabe in 6520 (NO), 6521 SW
Amphibien								
32.	Alpensalamander	Salamandra atra	N	X				
33.	Europ. Laubfrosch	Hyla arborea	2		X			Fundangabe in 6521 SW
34.	Geburtshelferkröte	Alytes obstetricans	2	X				
35.	Gelbbauchunke	Bombina variegata	2		X			Fundangabe in 6520 (SO) <i>Fundangabe in (6520)</i>
36.	Kleiner Wasserfrosch	Rana lessonae	G	X				
37.	Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	2	X				
38.	Kreuzkröte	Bufo calamita	2	X				
39.	Moorfrosch	Rana arvalis	1	X				
40.	Nördlicher Kammmolch	Triturus cristatus	2		X			Fundangabe in 6521 SW <i>Fundangabe in (6521)</i>
41.	Springfrosch	Rana dalmatina	3		X			
42.	Wechselkröte	Bufo viridis	2		X			Fundangabe in 6521 SW
Schmetterlinge^{9 10}								
43.	Apollofalter	Parnassius apollo	1	X				
44.	Blauschillernder Feuerfalter	Lycaena helle	1	X				
45.	Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	Maculinea nausithous	3	X				

⁸ Laufer, H./Fritz, K./Sowig, P. Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs, Stuttgart 2007.

⁹ Ebert, G. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 1+2 Tagfalter, Stuttgart 1993, berücksichtigt werden Nachweise von 1951 bis 1970 und ab 1971.

¹⁰ Ebert, G. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 4+7 Nachfalter, Stuttgart 1994/1998.

Projekt: BP „Mühlweggewann“, Fahrenbach-Robern

Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle ⁵
46.	Eschen-Scheckenfalter	Hypodryas maturna	1	X				
47.	Gelbringfalter	Lopinga achine	1		X			
48.	Großer Feuerfalter	Lycaena dispar	3		X			Fundangabe in 6520
49.	Haarstrangeule	Gortyna borelii	1	X				
50.	Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	Maculinea teleius	1		X			
51.	Nachtkerzenschwärmer	Proserpinus proserpina	V		X			
52.	Schwarzer Apollofalter	Parnassius mnemosyne	1	X				
53.	Schwarzfleckiger Ameisen-Bläuling	Maculinea arion	2		X			
54.	Wald-Wiesenvögelchen	Coenonympha hero	1	X				
Käfer¹¹								
55.	Alpenbock	Rosalia alpina	2	X				
56.	Eremit	Osmoderma eremita	2	X				
57.	Heldbock	Cerambyx cerdo	1	X				
58.	Scharlachkäfer	Cucujus cinnaberinus		X				
59.	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	Graphoderus bilineatus	-	X				
Libellen¹²								
60.	Asiatische Keiljungfer	Gomphus flavipes	2r	X				
61.	Große Moosjungfer	Leucorrhinia pectoralis	1	X				
62.	Grüne Flussjungfer	Ophiogomphus cecilia	3	X				
63.	Sibirische Winterlibelle	Sympecma paedisca	2	X				
64.	Zierliche Moosjungfer	Leucorrhinia caudalis	1	X				
Weichtiere								
65.	Bachmuschel	Unio crassus ¹³	1		X			
66.	Zierliche Tellerschnecke	Anisus vorticulus ¹⁴	2	X				
Farn- und Blütenpflanzen								
67.	Bodensee-Vergißmeinnicht	Myosotis rehsteineri	1	X				
68.	Dicke Trespe	Bromus grossus	2		X			Fundangabe in 6520 NO
69.	Europäischer Dünnfarn	Trichomanes speciosum	N		X			Fundangabe in diesem Messtischblatt (keine quadrantenscharfe Darstellung): 6520 ¹⁵ Fundangabe in 6520, 6521
70.	Frauenschuh	Cypripedium calceolus ¹⁶	3		X			Fundangabe in (6521)
71.	Kleefarn	Marsilea quadrifolia	1	X				
72.	Kriechender Sellerie	Apium repens	1	X				
73.	Liegendes Büchsenkraut	Lindernia procumbens	2	X				
74.	Sand-Silberscharte	Jurinea cyanoides	1	X				
75.	Sommer-Schraubenstendel	Spiranthes aestivalis	1	X				
76.	Sumpf-Glanzkraut	Liparis loeselii	2	X				
77.	Sumpf-Siegwurz	Gladiolus palustris	1	X				

¹¹ BfN (Hrsg.) Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Bd. 1 Pflanzen und Wirbellose, Bonn-Bad Godesberg 2003.

¹² Sternberg, K./Buchwald, R. Die Libellen Baden-Württembergs Bd. 1+2, Stuttgart 1999/2000.

¹³ BfN (Hrsg.) Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Bd. 1 Pflanzen und Wirbellose, Bonn-Bad Godesberg 2003.

¹⁴ BfN_Anisus vorticulus (Troschel, 1834).pdf

¹⁵ LUBW (Hrsg.) Steckbrief, Europäischer Dünnfarn, Karlsruhe März 2009.

¹⁶ Sebald, O./Seybold, S./Philippi, G. Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs Bd. 8, Stuttgart 1998 S. 291.